Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 12 (1957)

Heft: 3

Artikel: Aus der Praxis des biologischen Landbaues

Autor: Keller, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bauerntum ist der einzige «natürliche Stand» mit der Gemeinsamkeit eigener Sitte, Sprache und Kultur. Er ist der älteste der heute noch bestehenden Stände. Waren doch in der Frühzeit auch Fürsten und Herzöge im Wesen nichts anderes als «große Bauern» und alle anderen Stände, ob Krieger, Ritter, Bürger und Arbeiter haben sich aus ihm entwickelt. Die bäuerliche Kultur ist die älteste kulturelle Schicht. Das Bauerntum ist der Wurzelboden, die tragende Grundschicht von Gesellschaft und Gesittung.

Paul Vogl

Aus der Praxis des biologischen Landbaues

Nachdem die Getreideernte nun vorüber ist, fängt bereits wieder das Planen fürs nächste Jahr an.

Der biologisch wirtschaftende Bauer hat seine leeren Felder bereits wieder bestellt, denn er weiß, wie wichtig die Bodenbedekkung und jede zusätzliche Humusquelle für die Gesundheit und Fruchtbarkeit seiner Felder ist.

Ueberall, wo nächstes Jahr Hackfrüchte und Sommergetreide wachsen sollen, wird er Leguminosengemische verwenden, von denen sich Wicken und Raps am besten bewähren. Saatmenge je Hektare 50 kg Wicken und 15—20 kg Raps. Nur da, wo Leguminosen, wie Klee und Erbsen angebaut werden, verzichten wir darauf und pflanzen Raps oder Rübsen allein an.

Ende August ist der letzte Termin für diese Arbeit. Nachher wird sich die Gründüngung nicht mehr üppig entwickeln und ist darum zu teuer. Trotzdem brauchen die nackten Felder eine schützende Humusdecke. Dazu verwenden wir den Kompost des Sommers.

Wenn Jauche und Kompost nicht für die Wiesen gebraucht werden, kommen sie der Bodendecke zu gut. Ihre Wirkung wird durch die Gründüngung verstärkt.

Zusätzliche Dünger wie Patentkali, Knochen- und Thomasmehl verabreichen wir ebenfalls schon der Gründüngung. Es gibt Fälle, wo wir zu deren Verwendung gezwungen sind, dann wirkt die Gründüngung als Ausgleich, denn diese Dünger entsprechen den biologischen Gesetzen nicht und sind ein Notbehelf bei Humusmangel.

Neben diesen Arbeiten werden jetzt auch Kartoffeln gegraben, während wohl die meisten Bauern mit der Obsternte heuer nicht geplagt sind. Selbstverständlich liefert der biologische Bauer eine ebenso gute Sortierung wie seine andern Berufskollegen.

Von einem hervorragend gesunden Bestand entnehmen wir auch das Saatgut fürs nächste Jahr. War die Bodenprobe gut, haben wir die Gewähr für Saatgut bester Qualität. Ein guter Bauer braucht sein Saatgut nicht alle Jahre zu wechseln.

Ende Oktober ist in den tieferen Lagen der richtige Zeitpunkt zur Saat des Winterweizens. Saubere Felder nach Hackfrüchten brauchen wir nicht zu pflügen. Wo Unkraut vorhanden war, genügt eine flache Pflugfurche von 10—15 cm.

Um aber auf allen Feldern richtig Bescheid zu wissen, sind die Bodenproben absolut notwendig, denn verfolgt man den Stand der lebenden Substanz in unseren Böden einige Jahre, erhalten wir ein getreues Spiegelbild unserer Arbeit. Darum gehört auch die Entnahme der Bodenproben zu den Arbeiten des Herbstes. Mit ihrer Hilfe wird jeder erkennen, wie wichtig die Bodenbedeckung durch Gründüngung oder Kompost über den Winter ist. Walter Keller

---

Die Welt ist laut. Die echten und entscheidenden Sachen und Ereignisse gehen still ihren Gang. Das Samenkorn im Boden schafft auch, aber ohne Geräusch, und nach Wochen wiegt sich ein Aehrenfeld im Wind.

Die Worte, die der Herr auf den Hügeln Galiläas sprach, machten wenig Lärm; aber sie bewegen noch heute unser Geschlecht und jedes, das nach uns kommt. *Adolf Maurer*